



## Aus der Mitte der Gewerkschaft

Hintergrund ➔ Studie zu Rechtsextremismus in den Gewerkschaften

Eine Anfang Juni veröffentlichte Studie hat Gewerkschaften und Öffentlichkeit bisher nur in geringem Maße alarmiert, obgleich das Ergebnis der Untersuchung lautet: Die Interessenvertretungen der Arbeitnehmer haben ein noch größeres Problem mit extrem rechts eingestellten Mitgliedern als befürchtet. »Wie findet Rechtsextremismus Eingang in die Gewerkschaften?« So lautet die Leitfrage der 600 Seiten starken, repräsentativen Untersuchung von Wissenschaftlern der Freien Universität Berlin im Auftrag der Otto-Brenner- und der Hans-Böckler-Stiftung. Zur Beantwortung dessen waren 4000 Menschen befragt worden – je zur Hälfte Gewerkschaftsmitglieder und solche, die nicht Mitglied sind.<sup>1</sup> Die Ergebnisse der zweijährigen Arbeit entsprechen zum Teil den Erwartungen der Macher und Auftraggeber – teilweise überraschen sie jedoch auch; einige treffen das Selbstverständnis der Gewerkschaft in ihrem Kern. Zugleich bietet die Studie Hinweise für eine offensive Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus insgesamt.

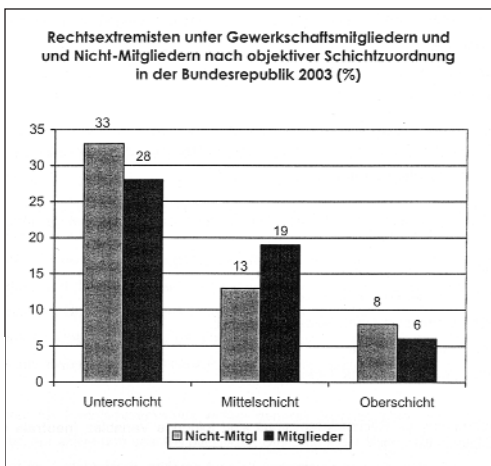
Auf die zentrale Frage der Studie, inwieweit extrem rechte Einstellungen in den Gewerkschaften verbreitet sind, liefert die Untersuchung ein differenziertes Bild. Insgesamt betrachtet liegen die Arbeitnehmervertretungen mit nur leichten Abweichungen im gesellschaftlichen Trend, der sich auf hohem Niveau stabilisiert hat: 19 Prozent der Gewerkschafter sind rechtsextrem eingestellt, bei den Nicht-Mitgliedern sind es 20 Prozent.

Betrachtet man die Ergebnisse indes differenziert nach sozialen Schichten, so ergibt sich ein deutlich anderes Bild. Zwar sind Gewerkschaftsmitglieder aus der Unterschicht und aus der Oberschicht seltener rechtsextrem eingestellt als die Nicht-Mitglieder der jeweiligen Schicht.<sup>2</sup> Jedoch haben die Gewerkschaften ein spezifisches Mittelschicht-Problem. Diese Gruppe – zu der Facharbeiter und qualifizierte Angestellte gezählt werden – ist innerhalb der Gewerkschaft öfter rechtsextrem

eingestellt als unter den Nicht-Mitgliedern, und das massiv: 19 Prozent der gewerkschaftlichen Mitte besitzen rechtsextreme Einstellungen, bei Nicht-Mitgliedern sind es nur 13 Prozent. Dieses Ergebnis muss alarmieren, da es gerade die Mittelschichten sind, die sich von den Gewerkschaften angezogen fühlen. Immerhin 50 Prozent der Mitglieder und 43 Prozent ihrer Funktionäre stammen aus dieser Gruppe. Die Studie stellt daher fest, dass die maßgeblichen Trägergruppen der Gewerkschaften besonders wenig immun gegen rechtsextreme Ideen sind: »Gewerkschaften sind also stark durch die Mittelschicht geprägt, und sie üben auf rechtsextreme Arbeitnehmer aus der Mittelschicht besondere Anziehungskraft aus.«<sup>3</sup>

### Ergebnisse im Detail

Dass die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft nicht gegen extrem rechte Einstellungen feiert, war schon länger bekannt. In den vergangenen Jahren bemühten Verantwortliche gerne eine Erklärung, die von der Studie »Spiegelbildthese« getauft wurde: Wenn die bundesdeutsche Gesellschaft insgesamt ein Problem mit Rechtsextremismus habe – so die bisherige Lesart –, dann spiegele sich das eben auch in den Gewerkschaften wider. Eine gewerkschaftstypische Ausprägung des Rechtsextremismus soll es demnach nicht geben.<sup>4</sup>



1) Stöss, Richard; Michael Fichter; Joachim Kreis; Bodo Zeuner: »Abschlussbericht Projekt 'Gewerkschaften und Rechtsextremismus.« Berlin, Dezember 2004. Im Folgenden zitiert als Studie. Die Untersuchung ist im PDF-Format unter <http://www.polwiss.fu-berlin.de/> erhältlich.

2) Ebd., S. 438 f.

3) Ebd., S. 439.

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. (apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

[mail@apabiz.de](mailto:mail@apabiz.de)  
<http://www.apabiz.de>

konto-nummer: 332 08 00

blz: 100 205 00

bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich, aber fördermitglieder bekommen ihn zugeschickt.

Das apabiz e. V. informiert seit 1991 über die extreme Rechte. Unsere Informationen stehen allen Personen und Initiativen zur Verfügung. Umgekehrt sind wir an Euren Einschätzungen und Erfahrungen interessiert. Gerne vereinbaren wir einen Austausch oder nehmen Euch in unseren Verteiler auf.

Archiv: Für Recherchen halten wir unser Archiv bereit, das eines der größten dieser Art in der BRD ist. Wir verfügen über rechte Publikationen, Videos, CDs u.a.m. Diese Primärquellen werden ergänzt durch eine Datenbank, in der Presseveröffentlichungen seit Anfang der 90er Jahre erfasst sind, eine umfangreiche Präsenzbibliothek, verschiedene Sondersammlungen sowie antifaschistische Publikationen aus ganz Europa und den USA.

Bildung: Unser ReferentInnen-Katalog (siehe [www.apabiz.de](http://www.apabiz.de)) umfasst mehr als 40 Vorträge und Seminare aus diversen Bereichen, für die ReferentInnen bei uns angefordert werden können. Zu bestimmten Themen haben wir ReferentInnen-Koffer erstellt, die die eigenständige Durchführung von Veranstaltungen ermöglichen, oder halten wir Handreichungen bereit.

Publikationen: Ergebnisse unserer Arbeit verwerten wir nicht nur im monitor, sondern auch in Broschüren, Pressemitteilungen, Handreichungen und sonstigen Publikationen. Diese und weitere Materialien findet ihr unter [www.apabiz.de](http://www.apabiz.de).



## Bayerische Art I

**Bundesweit** • Im Zusammenhang mit Ermittlungen gegen Nachfolgeorganisationen des EUROPÄISCHEN DARSTELLUNGSVEREINS FÜR LEBENDIGE GESCHICHTE (EDLG) durchsuchte die Polizei am 27. April 19 Objekte vor allem in Bayern, aber auch in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Österreich. Dabei wurden erhebliche Mengen an Waffen – 1,1 Kilogramm TNT-Sprengstoff, vier Maschinengewehre, sieben Maschinenpistolen, Dutzende Gewehre, scharfe Handgranaten – Munition, NS-Uniformteile und Propagandamaterial beschlagnahmt. Betroffen war auch ein Kasernengelände in Meitingen im Landkreis Augsburg. Gegen vier Männer im Alter zwischen 25 und 52 Jahren ist Haftbefehl erlassen worden. Hauptbeschuldigter ist ein 38-jähriger Mann aus Augsburg. Der Verein EDLG wurde ursprünglich in Nordrhein-Westfalen gegründet und war dort von Behörden bereits aufgelöst worden. Ziel der Aktivisten ist es, Schlachten insbesondere aus dem Zweiten Weltkrieg originalgetreu nachzustellen. Der nun in Bayern durchsuchte Ableger spezialisierte sich hierbei auf Kämpfe der »Leibstandarte Adolf Hitler«. Die Schlachten wurden vornehmlich in Tschechien nachgestellt, wo die Gruppe auch über Panzer verfügen soll. ◀

## Bayerische Art II und III

**Bayern** • Am 10. Mai führte die Polizei im Zusammenhang mit der KAMERADSCHAFT NIEDERBAYERN-OBERPFALZ Durchsuchungen in Amberg, im Raum Regensburg, in Kehlheim und in Ulm durch. Anlass waren »Straftaten des schweren Raubes, der gefährlichen Körperverletzung, der Bedrohung sowie des Diebstahls und der Sachbeschädigung aus der genannten Gruppe heraus« gewesen, wie es in der Presseerklärung der Staatsanwaltschaft Regensburg heißt. Gegen drei Personen im Alter von 16, 22 und 26 Jahren wurden Haftbefehle erlassen. Sichergestellt wurden u.a. geklaute Gegenstände, Logos der Kameradschaft, Propagandamaterial, CDs und Waffen, wie Totschläger und Wurfsterne. Der Durchsuchung vorausgegangen war eine Razzia in der Regensburger Kneipe VALHALLA, die als Stammkneipe für Neonazis gilt. Eine weitere Durchsuchungsaktion bei sieben Tatverdächtigen im ▶

Die Untersuchung stellte daher die Frage: »Bilden Gewerkschaftsmitglieder ein Spiegelbild der Gesellschaft, weil sie genauso den globalen ökonomischen, sozialen und politisch-kulturellen Veränderungen ausgesetzt sind wie Nicht-Mitglieder und daher genauso anfällig für Rechtsextremismus sind wie Unorganisierte, oder organisieren Gewerkschaften vorrangig bestimmte soziale Gruppen bzw. Mentalitäten, die Rechtsextremismus konstitutionsbedingt eher anziehen bzw. eher abwehren?«<sup>5</sup> Zur Beantwortung dessen werden differenzierte Angaben über die verschiedenen Teilgruppen innerhalb und außerhalb der Gewerkschaften geliefert.<sup>6</sup> Danach streben Gewerkschaftsmitglieder zwar deutlich häufiger nach »sozialer Gerechtigkeit«, lehnen neoliberale Orientierungen eher ab und stufen sich häufiger als »links« ein. Indes weisen viele Mitglieder zentrale Faktoren auf, die extrem rechte Einstellungen befördern, wie ein restriktives Demokratieverständnis, »autoritäre Persönlichkeitseigenschaften« und ein »traditionalistisches Sozialismusbild«. Man könnte also sagen, dass das linke Selbstbild der Gewerkschaften weiterhin dominant ist, aber keine Hegemonie entfaltet.<sup>8</sup>

Die passiven Mitglieder, zu denen die Studie zwei Drittel zählt, sind besonders anfällig für rechtsextreme Einstellungen; dies gilt insbesondere für solche aus dem Westen. Dagegen wehren die Aktiven extrem rechte Tendenzen deutlich ab: »Eigenaktivität bzw. die Förderung einer partizipatorischen Orientierung [hat] sich in unserer Untersuchung als besonders starkes Bollwerk gegen rechtsextreme Einstellungen erwiesen (...).«<sup>9</sup> Unter den Nicht-Mitgliedern ist die Gruppe von Gewerkschafts-Sympathisanten ebenfalls wenig anfällig, am stärksten dagegen unorganisierte Gewerkschaftsgegner. Geradezu immun gegen extrem rechte Einstellungen sind Funktionäre aus dem Osten.

Dabei besitzen die Gewerkschaften trotz aller Veränderungen, trotz ihres vielbeschworenen Bedeutungsverlustes und selbst entgegen aller rechtsextremen Anteile noch eine deutliche linke und demokratische Ausstrahlung. Ein Image, das weit über die eigene Mitgliedschaft hinausreicht, wie die Studie eindrucksvoll belegt. Die Gewerkschaft als »Wertegemeinschaft«, die ihre Mitglieder auf bestimmte Einstellungen verpflichtet, funktioniert unter den Aktiven in und den Sympathisanten außerhalb der Gewerkschaft gut.

### Schlussfolgerungen

Die Autoren der Studie liefern einige »Schlussfolgerungen für die gewerkschaftliche Praxis«<sup>10</sup>, die für eine weitere Diskussion äußerst hilfreich sein könnten. Zunächst sind die Auswirkungen des ökonomischen Status' auf die Ausbildung rechtsextremer Einstellungen deutlich geringer, als es die politische Debatte um Arbeitslosigkeit und Rechtsextremismus andauernd wiederholt. Ein Aspekt, der für das grundsätzliche Verständnis des Rechtsextremismus in Deutschland wesentlich ist. Die Studie stellt hierzu unmissverständlich fest: »Ungesicherte und unmoderne Verhältnisse im Arbeitsleben tragen wenig zur Erklärung von Rechtsextremismus bei. (...)». Den Nährboden für Rechtsextremismus

4) Die Ergebnisse der Kommission Rechtsextremismus aus dem Jahr 2000 sprachen davon, dass fremdenfeindliche Einstellungen »gewissermaßen im Trend« lägen und somit »die Ausbreitung derartiger Orientierungen in der politischen Mehrheitskultur« spiegelten (zitiert nach Studie, S. 16).

5) Studie, S. 22.

6) Hier können nur wenige Details genannt werden. Eine umfangreiche Zusammenfassung der Studie ist in Planung.

7) Ebd., S. 439 ff.

8) Andererseits ist das Streben nach sozialer Gerechtigkeit, wie andere Faktoren auch, kein »linker Wert« an sich.

9) Ebd., S. 459.

10) Ebd., S. 458 ff.

An dieser Stelle berichten wir in jeder Ausgabe über einzelne Arbeitsgebiete, Projekte, Sammlungen etc. aus dem Archiv des *apabiz*, um so einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen.

**archiv en detail** Antifaschistische Periodika aus ganz Europa

## Stand der Bewegung

Eine der ersten Anlaufstellen in unserem Archiv für Recherchen über die extreme Rechte ist die Sammlung von über 80 Periodika zum Thema, die aus nahezu allen gesellschaftlichen Spektren stammen: Von Gewerkschaften über Parteien bis hin zu linksradikalen Gruppen. Neben den großen bundesweit erscheinenden Fachblättern wie dem *Antifaschistischen Infoblatt*, *Der rechte Rand*, *blick nach rechts* und *Antifa* haben wir auch diverse regional erscheinende Zeitschriften wie die *Lotta* aus Nordrhein-Westfalen oder die *enough is enough* aus Schleswig-Holstein archiviert. Darüber

hinaus führen wir zahlreiche Zeitschriften aus ganz Europa in unserem Bestand, darunter neben der englischsprachigen *Searchlight Magazine* aus den Niederlanden, Frankreich, Polen, Dänemark, Schweden, Österreich, Norwegen und der Schweiz.

Die Periodika geben in ihrer Gesamtheit einen hervorragenden Überblick über die Entwicklung der extremen Rechten. Darüber hinaus lassen sich Debatten der antifaschistischen Bewegung nachvollziehen. Alles in allem spiegelt die Sammlung den Erkenntnisgewinn und die Geschichte des Antifaschismus der letzten 25 Jahre wider. ◀



bilden mithin weniger der *objektive* soziale Status und die daraus erwachsenden Probleme, sondern vor allem das Zusammenwirken von Autoritarismus, Kapitalismus- und Demokratiekritik und von Unzu-



*Inhaltlich anschlussfähig: Am 23. August 2004 demonstrierten in Köthen (Sachsen-Anhalt) Gewerkschaften, die rechtspopulistische BÜRGERINITIATIVE GEGEN STAATLICHE ABZOCKE – STOP HARTZ IV, REPUBLIKANER und örtliche Rechtsextremisten zusammen gegen Hartz IV.*

friedenheit. Eingedämmt wird Rechtsextremismus kaum durch einen gehobenen sozialen Status, durch Arbeitsplatzsicherheit oder durch Teilhabe am Modernisierungsprozess, sondern durch steigende Bildung und – in erster Linie – durch ein linksgerichtetes politisch-demokratisches Repertoire, das auf selbstbewusste Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen zielt.<sup>11</sup>

Auch ein weiteres Ergebnis der Untersuchung deutet weit über die »differenzierte Teilgesellschaft« Gewerkschaft hinaus: Rassisten sind fast immer auch Rechtsextremisten: »Bei Personen, die besonders fremdenfeindlich eingestellt sind, besteht auch eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit, dass sie z.B. antisemitisch denken, den Nationalsozialismus verharmlosen und nach einem starken Führer rufen. Es gibt keine arbeitswelt- oder gewerkschaftsspezifische 'Light'-Version des Rechtsextremismus, die sich auf 'Ausländerfeindlichkeit' konzentriert und hinsichtlich der übrigen Dimensionen eher harmlos ist.«<sup>12</sup> Was das zukünftig für die Auseinandersetzung mit Mitgliedern bedeutet, die sich zwar »mal rassistisch äußern«, ansonsten aber vorbildliche Gewerkschafter sein wollen, wird sich zeigen.

Die Äußerungen eines Oskar Lafontaine zum Thema »Arbeit und Zuwanderung« allerdings belegen, wie gering das Problembewusstsein in der traditionalistischen Linken insgesamt ausgeprägt ist. Solche Statements veranschaulichen das ganze Dilemma, in dem sich der Studie zufolge auch die Gewerkschaft befindet: »Der Schutz von [tariflichen und gesetzlichen, U.J.] Standards erfordert Marktzugangskontrollen, und die damit verbundene exklusive Solidarität der Nutznießer des Standards bietet Anknüpfungspunkte für rechtsextreme Deutungen.«<sup>13</sup> Es kommt also nicht darauf an,

die sozialen Fragen überhaupt aufzugreifen. Das macht die extreme Rechte ebenfalls, wie wir in unseren Vorträgen zeigen.<sup>14</sup> Maßgeblich ist, welche Vorschläge zu ihrer Behebung gemacht werden und in welcher Form sie vermittelt werden. Populistische Verkürzungen helfen bei diesem Thema in Deutschland nur der extremen Rechten.

### Empfehlungen der Studie und Fazit

Die Studie empfiehlt, dass die Gewerkschaften im öffentlichen Diskurs die »Unterbietungskonkurrenz« offensiv zum Thema machen sollten und fordert die Internationalisierung der Gewerkschaftsarbeit. Als Gegenwehr regt sie an, »Aktivität und Selbstbewusstsein zu stärken und dabei Empörung nicht zu dämpfen, sondern ihr durch konsistente Deutungen und durch Bestärkung demokratischer Werte eine Richtung zu geben.«<sup>15</sup> Das ist eine Forderung, die an die gesamte gewerkschaftliche Bildungsarbeit gerichtet ist und eine Querschnittsaufgabe darstellt. Dieser Aufgabe haben sich in der Vergangenheit immer wieder Projekte in und bei den Gewerkschaften angenommen – wie etwa die Bausteine zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit.<sup>16</sup>

Doch auch die Autoren der Studie wissen, dass Bildungsarbeit allein nicht ausreicht. »Wenn es richtig ist«, so heißt es mit deutlich skeptischem Unterton, »dass die Arbeitnehmer und die Gewerkschaftsmitglieder nichts besser von rechtsextremen Deutungsangeboten und Versuchungen fernhält als die Erfahrung, durch eigene Tätigkeit und Mitbestimmung in Betrieb, Gewerkschaft oder Politik etwas bewirken, erreichen, verändern zu können, dann steht diese Erkenntnis quer zur von den meisten Funktionären beklagten und von vielen als unabänderbar angesehenen Praxis des Stellvertreterhandelns für passive und nur an individueller Nutzenmaximierung interessierte Mitglieder.«<sup>17</sup>

Es wäre wünschenswert, wenn die Ergebnisse der Studie in den nächsten Monaten die innergewerkschaftliche Debatte vorantreiben. Die Aktiven innerhalb und außerhalb der Gewerkschaft sollten jetzt diskutieren, wie die wissenschaftlichen Erkenntnisse in gewerkschaftliches Handeln zu übersetzen sind. Dabei wird es nicht nur zu einer – überfälligen – Neubelebung des Bildungsangebotes kommen müssen. Die Gewerkschaften müssen sich auch der Tatsache stellen, dass sie eine Schlüsselposition in der gesellschaftlichen Debatte um den Sozialstaat besitzen. Ihr Gewicht alleine kann die politische Balance verändern – nach rechts oder nach links.

Ulli Jentsch

11) Ebd., S. 445 f. Hervorhebungen im Original.

12) Ebd., S. 415.

13) Ebd., S. 457.

14) Siehe *monitor* Nr. 17, S. 1 ff.

15) Ebd., S. 458.

16) Siehe <http://www.baustein.dgb-bwt.de>. Im Anhang 137 der Studie findet sich ein Überblick über gewerkschaftliche Projekte gegen Rechtsextremismus.

17) Studie, S. 459.

Alter von 20 bis 57 Jahren fand im Raum Rosenheim statt. Hier wurden sieben Gewehre, darunter drei scharfe Waffen, eine Pistole mit dazugehöriger Munition, eine Gaspistole, acht Messer und Bajonette, ein Totschläger, ein Schlagring, Hakenkreuzfahnen, mehrere hundert RechtsRock-CDs und sonstiges Propagandamaterial beschlagnahmt. ◀

## Deutschlandtreffen der Ostpreußen

**Berlin** • Zum »18. Deutschlandtreffen« der LANDSMANNSCHAFT OSTPREUßEN unter dem Motto »Im Dialog der Heimat dienen« trafen sich am 21. und 22. Mai mehrere 10.000 Personen. Auf der Rednerliste stand neben der BdV-Präsidentin ERIKA STEINBACH und dem Landsmannschafts-Sprecher WILHELM V. GOTTBERG auch der sächsische Ministerpräsident GEORG MILBRADT. Das offizielle Programm, das neben zahlreichen Reden auch aus kulturellen Beiträgen bestand, wurde ergänzt durch ein umfangreiches Parallelprogramm. Dabei trafen sich nicht nur die zahlreichen Heimatkreise, sondern die verschiedensten gewerblichen und ideellen Anbieter präsentierten sich an 49 Ständen. Unter anderem fanden die Besucher des Heimatkreistreffens zahlreiches NPD-Infomaterial zu rechten Aktivitäten zum 8. Mai vor. Mit einigen Vertreterinnen der rechten Frauengruppe GEMEINSCHAFT DEUTSCHER FRAUEN waren auch Exponenten dieses Spektrums vertreten. ◀

## Haftstrafen für Brandanschläge

**Potsdam** • Wegen gemeinschaftlichen versuchten Mordes sind am 18. Mai 2005 SEBASTIAN DAHL und JEANINE PARIS zu fünf bzw. vier Jahren Jugendstrafe verurteilt worden. Das Potsdamer Landgericht sah es als erwiesen an, dass die damals noch Heranwachsenden 2001 einen Brandanschlag auf die Bühne eines antifaschistischen Musikfestivals in der Nähe von Königs-Wusterhausen verübt hatten. Auf der Bühne befanden sich mehrere Jugendliche, um diese zu bewachen, als die Täter mindestens vier Brandsätze schleuderten. Durch glückliche Umstände wurde niemand verletzt. PARIS wurde außerdem wegen eines weiteren Brandanschlags auf ein Lager von französischen Romas in Wildau verurteilt. ▶



Bemerkenswert an dem Prozess war insbesondere, dass während der vier Verhandlungstage die Differenzen bei den Ermittlungsbemühungen zwischen Brandenburg und Berliner Polizei deutlich wurden: Während Brandenburg eine Soko bildete und akribisch ermittelte, verschleppten die Berliner Behörden den Prozess um mehrere Jahre. So stand DAHL die gesamte Tatzeit über unter vollständiger Bewachung durch die Polizei, die ihre Erkenntnisse aber erst verspätet nach Potsdam übermittelte. Auch mehreren V-Männern der Berliner Behörden, die Dahl als Täter für beide Brandanschläge nannten, wurde lange Zeit kein Glauben geschenkt. ◀

## Rechtes Gedenken

**Berlin** • Unter dem Motto »Trauer und Besinnung – Der 8. Mai 1945« veranstaltete das rechte INSTITUT FÜR STAATSPOLITIK (IfS) am 7. Mai sein »9. Berliner Kolleg«. Der Einladung in die Spandauer Zitadelle folgten knapp 200 Teilnehmer, als Hauptredner trat ERNST NOLTE auf. Der Historiker verkündete in seiner Rede nicht nur den Nationalsozialismus im Sinne seines Buches »Der europäische Bürgerkrieg 1917-1945«, sondern stellte auch den 8. Mai aufgrund des »zerstörten deutschen Nationalstaates« als einen Tag der nationalen Trauer dar. Diese Wahrnehmung wurde nicht nur vom Institutsgründer KARL-HEINZ WEISMANN in seiner Ansprache deutlich aufgegriffen, sondern auch durch die abschließende Gedenkminute zelebriert, bei der die Anwesenden vor allem den Deutschen gedachten, von »Bombenopfern« bis zum deutschen Soldaten. Für den 8. Mai wurde vom Veranstalter als einzige würdige Veranstaltung an diesem Tage die Demonstration der »Besiegten« in Berlin-Mitte empfohlen; das Informationsmaterial dazu wurde von Mitgliedern des FREIBUNDES verteilt. ◀

## Weißer Wolf und Freyja gemeinsam

**Neustrelitz** • Die beiden neonazistischen Zeitungsprojekte DER WEIßE WOLF und FREYJA haben Ende Mai ein gemeinsames Heft herausgegeben. In der damit ersten Ausgabe des Frauenheftes FREYJA seit fünf Jahren ist neben szenenüblichen Politbeiträgen und vereinzelt Musikartikeln auch ein Interview mit dem LANDSER- ▶

# NPD-Volksfest stößt auf Widerstand statt Zuspruch

**Bericht** ➔ Tausende protestieren in Jena gegen einige Hundert sich langweilende Neonazis auf ihrem »Fest der Völker«

**Mehr als 8000 Menschen haben nach offiziellen Angaben am 11. Juni in Jena gegen das von NPD und KAMERADSCHAFTEN organisierte »Fest der Völker« demonstriert. Nachdem das Oberverwaltungsgericht am Freitag Morgen ein Verbot der Veranstaltung aufgehoben hatte, besetzten über 500 AntifaschistInnen den Platz in der Jenaer Innenstadt. Daraufhin wurde die ungeliebte Veranstaltung in die kilometerweit entfernte Vorstadt Lobeda verlegt, wo die Kundgebung der etwa 500 angereisten Rechtsextremen unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand. Die Polizei, die von einem friedlichen Verlauf des Tages sprach, nahm fünf Rechtsextremisten wegen des Tragens verbotener Symbole fest.**

**A**uf dem »Fest« selber war die Stimmung der Anwesenden Rechten alles andere als gut. Die aus ganz Europa angereisten Teilnehmer mussten erhebliche Strapazen bei der Anreise auf sich nehmen und steckten zum Teil stundenlang in Polizeikontrollen fest. Anschließend bot sich ihnen ein trostloses Bild: Ein



trister, von Pfützen und Matsch überzogener Sandplatz wurde mit Tischen und Bänken versehen und lediglich am Rand von einigen Informations- und Verkaufsständen gesäumt; über drei Stunden lang gab es keinerlei Durchsagen oder Musik zu hören.

Besonders negativ stieß dem großenteils aus rechten Skinheads bestehenden Publikum das Ausschankverbot für alkoholische Getränke auf. Auffallend waren auch mehrere Kameraden in Gummistiefeln und mit gelben Klebeband am ganzen Körper: Sie hatten gegen das Verbot verstoßen, bestimmte Symbole oder Springerstiefeln zu tragen.

## Schlechte Laune

Als mit dreistündiger Verspätung die ersten Bands und Redner auftraten, wurde die Stimmung kaum besser: Die Sprecher aus verschiedenen europäischen Ländern betonten allesamt ihr Bekenntnis zu einer »Europa der Vaterländer« und stellten jeweils die überragende Bedeutung der eigenen Nation in den Mittelpunkt ihrer Beiträge. Redner aus Russland und den Niederlanden betonten gar, dass es in der Zeit des zweiten Weltkrieges schreckliche Verbrechen von Deutschland an ihren Völkern gegeben habe. Diese von der NPD getragenen Inhalte gingen der Mehrzahl der anwesenden Neonazis viel zu weit, widersprechen sie doch dem Gedanken der Deutschen als überlegener Herrenrasse. Dementsprechend mager war der Applaus für die Beiträge, manchmal gab es sogar zaghafte Unmutsbekundungen. Lediglich extrem antisemitische Passagen oder die in jedem Beitrag vorkommende Hetze gegen einen EU-Beitritt der Türkei fanden breite Zustimmung.

Auch die zahlreich auftretenden Rechtsrock-Bands konnten die gedrückte Stimmung

## Liebe LeserInnen, liebe FreundInnen und Antifas!

Hiermit haltet Ihr nunmehr unsere Sommerausgabe in der Hand. Wir hoffen, mit unserer Mischung aus Berichten und Hintergrundinformationen zur Entwicklung der extremen Rechten, antifaschistischen Aktivitäten sowie zur Arbeit des *apabiz* Euer Interesse zu finden. Zugleich müssen wir einen Nachtrag zur vorangegangenen Ausgabe des *monitor* bringen: Der dortige Aufmacher zur Gedenkpolitik anlässlich des 8. Mai ist aus einer Sonderausgabe des *Antifaschistischen Infoblattes (AIB)* hervorgegangen, die sich in Gänze diesem Thema widmet und beim *AIB* gegen 5 Euro bestellt werden kann (Gneisenaustr. 2a, 10961 Berlin). Hierauf vergaßen wir in der letzten Ausgabe hinzuweisen, wofür wir uns an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich entschuldigen möchten. Viel Spaß beim lesen wünscht **Euer apabiz.**



*Gute Stimmung kam beim »Fest der Völker« nicht auf: Statt in der Jenaer Innenstadt durften die Neonazis sich angesichts breiter antifaschistischer Intervention nur am Stadtrand versammeln, um dort auf einem regennassen Sandplatz der eher tristen und schlecht organisierten Veranstaltung von NPD und KAMERADSCHAFTEN zu lauschen.*

nicht mehr heben. Die meisten Besucher blieben an ihren Tischen sitzen und nur wenige begaben sich auf den kleinen Platz vor der Bühne. Auf das größte Interesse stießen ange-

sichts dessen noch zwei Verkaufsstände, an denen Steaks und Bratwürste angeboten wurden. Hier bildeten sich stets lange Schlangen. Als das »Fest« schließlich gegen 19.00 Uhr beendet wurde, war ein Großteil der Teilnehmenden bereits abgereist.

#### Fazit

Für die Führungsriege der NPD dürfte diese Veranstaltung einen wichtigen Meilenstein in ihrer europäischen Vernetzungsstrategie dargestellt haben. Es waren diverse Vertreter europäischer Nationalisten anwesend und Kontakte konnten intensiviert werden.

Dass diese Bestrebungen bei der Basis nicht angekommen sind und das »Fest« extrem schlecht besucht war, lässt eine erneute Ausrichtung gleichwohl eher fraglich erscheinen. Nichts desto trotz verkündete Organisator RALF WOHLLEBEN zu Beginn der Veranstaltung stolz, dass man dieses bereits für die kommenden zehn Jahre in Jena angemeldet habe.

Falco Schuhmann

In dieser Rubrik stellen wir jeweils einen Vortrag, Workshop oder ein Seminar aus unserem Bildungsprogramm vor. Den kompletten ReferentInnen-Katalog gibt es unter [www.apabiz.de](http://www.apabiz.de).

**bildung en detail** ReferentInnenkoffer »Workshop Kampagnen«

## Wie Kampagnen erfolgreich werden

Im vergangenen Jahr hat das *apabiz* ein neues Instrument der Bildungsarbeit entwickelt: Unsere ReferentInnenkoffer sollen Interessierte in die Lage versetzen, selbst Workshops und Seminare zu bestimmten Themen veranstalten zu können, um auch andere weiterzubilden. Hierfür halten die Koffer alle notwendigen Materialien bereit. Sie können im *apabiz* gekauft oder gegen eine Schutzgebühr entliehen werden.

Neben anderen Themen haben wir auch einen ReferentInnenkoffer zu unserem »Workshop Kampagnen« erstellt. Kampagnen sind ein wichtiges Mittel antifaschistischer politischer Arbeit. Dennoch werden dabei oft Fehler gemacht und führen Kampagnen immer wieder nicht zum gewünschten politischen Erfolg; nicht selten auch, weil Grundkenntnisse fehlen. Der ReferentInnenkoffer beinhaltet mit einer Einführung, einem Skript, OH-Folien sowie Handreichungen und Arbeitblättern bzw. sonstigen Medien alles, was man zur selbständigen Durchführung eines Seminars oder Workshops zu dem Thema benötigt.

Politische Kampagnen sind nach dem Verständnis des Workshops Organisierungskampagnen, bei denen es darum geht, einen Prozess

sowohl nach außen als auch nach innen in Gang zu setzen. Zum einen geht es um die Erreichung eines möglichst konkreten Ziels; zum anderen soll die Gruppe gestärkt werden durch neue Leute, aber auch durch eine weitergehende Entwicklung und Befähigung der Beteiligten. Zusammengefasst führt dies mittel- und langfristig zu einer politischen Stärkung der Gruppe auf ihrem Weg, ein wahrnehmbarer politischer (Macht-)Faktor in der Öffentlichkeit zu werden. Indes bedeutet dieser Weg keinen »Dauerzustand Kampagne«. Vielmehr stehen diese intensiven Phasen der politischen Stärkung im Wechselspiel mit der kontinuierlichen politischen Arbeit.

Diese Art von Kampagne erfordert eine intensive Vorbereitung sowie ein systematisches methodisches und strategisches Vorgehen, wofür der Workshop die notwendigen Kenntnisse vermitteln soll. Dabei werden in einem ersten, allgemeinen Teil zunächst die Merkmale einer Kampagne besprochen. Im zweiten Abschnitt werden sodann die wichtigsten Elemente einer Kampagne anhand eines konkreten Beispiels gemeinsam erarbeitet und durchgespielt: Analyse der Ausgangssituation, Zielbestimmung, Ausarbeitung der Strategie, Umsetzung und Auswertung. ◀



Sänger MICHAEL »LUNIKOFF« REGENER zu finden. Ebenso stellt sich die rechte Frauengruppe AKTIVE FRAUEN FRAKTION einem Gespräch. Der Herausgeber des WEIBEN WOLFES, DAVID PETEREIT, beschränkt sich dagegen im Musikeil seines Heftes auf ein Interview mit der Berliner Rechtsrockband DEUTSCH, STOLZ, TREUE und verweist für aktuelle Informationen zu Musikszene auf seine umfangreiche Internetseite. Der Rest des damit zwanzigsten WEIBEN WOLFES besteht aus politischen Beiträgen, in denen u.a. die Aktionsform des sogenannten »führerlosen Widerstands« der Leserschaft vorgestellt wird. ◀

### Neu in Walhalla

**Nürnberg** • Bereits am 9. März ist der Alt-Nazi KLAUS HUSCHER im Alter von 74 Jahren zur »großen Armeek« abberufen worden. In den Nürnberger Nachrichten erschien eine Todesanzeige von »seinen Freunden«, die die Anzeige mit einem Gedicht des antisemitischen Aufklärungsgegners und »Ur-Burschenschaftlers« ERNST MORITZ ARNDT abrundeten. HUSCHER war Herausgeber der in Nürnberg erscheinenden Zeitschrift DENK MIT! – NACHRICHTEN DER UNABHÄNGIGEN, dem Organ des ebenfalls in Nürnberg ansässigen VOLKSBUND DEUTSCHES REICH (VBDR), dessen selbsternannter »Führer« HUSCHER war. Von 1965 bis zu seinem Austritt im Jahr 1967 war er zudem Kreisvorsitzender der AKTIONSGEMEINSCHAFT UNABHÄNGIGER DEUTSCHER; 1977 plante er u.a. mit dem Auschwitzleugner THIES CHRISTOPHERSEN einen »Auschwitz-Kongress« in Nürnberg. Zwei Jahre später bemühte er sich, das Schloss Illesheim im Landkreis Bad Windsheim für seinen DENK MIT-VERLAG zu erwerben. HUSCHER zeichnete auch verantwortlich für den im ▶



# Organisiertes Nazi-Gedenken

## Profil → Der FREUNDESKREIS HELDENGEDENKEN IN HALBE

Seit dem Jahr 2003 hat sich das Heldengedenken im brandenburgischen Halbe zu einer der wichtigsten Veranstaltungen der neonazistischen Szene entwickelt. Die organisatorische Hintergrundarbeit für die Aufmärsche in den vergangenen Jahren wurden vom FREUNDESKREIS HELDENGEDENKEN IN HALBE um den gebürtigen Rostocker LARS JACOBS geleistet.

Bereits 1990 und 1991 waren bis zu 1000 Neonazis in Halbe aufmarschiert, um dort am Volkstrauertag der deutschen Gefallenen der sogenannten Kesselschlacht von Halbe im April 1945 zu gedenken. Nach diesen Aktionen, die von Mitgliedern inzwischen verbotener neonazistischer Organisationen wie der WIKING JUGEND (WJ) und der NATIONALISTISCHEN FRONT (NF) dominiert waren, konnte in den folgenden Jahren kein Heldengedenken in Halbe mehr stattfinden.

### Neubeginn

Als Neubeginn meldete dann im Jahr 2002 LARS JACOBS für den FREUNDESKREIS HELDENGEDENKEN



Der FREUNDESKREIS HELDENGEDENKEN IN HALBE wirbt auf dem »Fest der Völker« am 11. Juni in Jena für seine Veranstaltung in dem brandenburgischen Dorf in diesem Jahr.

IN HALBE eine Veranstaltung in dem brandenburgischen Dorf an, die jedoch aufgrund der »Störung des Charakters des Volkstrauertages« verboten wurde. Als Reaktion auf die Verbotsbegründung wurde das Heldengedenken des Freundeskreises 2003 für einen Tag vor dem eigentlichen Volkstrauertag angemeldet. Das Veranstaltungsprogramm bestand u.a. aus Reden von CHRISTIAN WORCH und THOMAS WULFF sowie dem Auftritt zweier Liedermacher. Anschließend zogen etwa 500 Teilnehmer zum Waldfriedhof von Halbe, der einer der größten Soldatenfriedhöfe des Zweiten Weltkrieges in Deutschland ist.

2004 konnte der FREUNDESKREIS HELDENGEDENKEN um JACOBS bereits etwa 1.600 Neonazis aus dem gesamten Bundesgebiet nach Brandenburg mobilisieren, die abgeschirmt von der Polizei und somit ohne Störung durch die antifaschis-

tischen Proteste ihren Demonstrationsszug von Halbe zum nahe gelegenen Friedhofsvorplatz durchführten.

### Der Freundeskreis

Im Vorfeld des diesjährigen Heldengedenkens in Halbe meldete der FREUNDESKREIS für den 18. Juni unter dem Motto »Ruhm und Ehre dem deutschen Frontsoldaten und den Opfern der kommunistischen Gewaltherrschaft!« eine Demonstration an. Indes folgten nur etwa 100 Neonazis dem Aufruf des Vorbereitungskreises. Die Veranstaltung wurde von den Anmeldern aber trotzdem als Erfolg bewertet. Ging es doch vor allem darum, eine Demonstration trotz des neuen Gedenkstättenchutzgesetzes erfolgreich durchzuführen, um damit den Weg für das Gedenken zum Volkstrauertag am 12. November juristisch zu ebnet. Rechtliche Unterstützung erfährt der FREUNDESKREIS um JACOBS, der auch das FREIE INFOTELEFON NORD-DEUTSCHLAND betreibt, vor allem durch CHRISTIAN WORCH.

Über Halbe hinaus beteiligt sich der FREUNDESKREIS auch an zahlreichen sonstigen Neonazi-Veranstaltungen, um für seine Arbeit und die Demonstration in Halbe zu werben, wie z. B. beim »Fest der Völker« in Jena am 11. Juni (siehe Seite 4 f.). Insgesamt genießt der FREUNDESKREIS im gesamten Neonazi-Spektrum deutliche Anerkennung für seine Rolle bei dem Versuch, das faschistische Heldengedenken in Halbe wieder zu etablieren.

Patrick Schwarz



Jahr 1997 verbreiteten Aufruf zu »Rettung des deutschen Volkes«, in dem »alle völkstreuen Deutschen« dazu aufgerufen wurden, »Notwehr« gegen den angeblichen amtlich geplanten »Völkermord am deutschen Volk« zu leisten. ◀

### Rechte Schauspielkunst zum 8. Mai

Berlin • Parallel zur Großversammlung der NPD wollten am 8. Mai nur wenige Straßen weiter 70 »Vertriebene« im Durchschnittsalter von etwa 30 Jahren auf »stalinistischen Terror« und das »furchtbare Schicksal« der Vertriebenen aufmerksam machen. In Lumpen gehüllt, mit Ochsenkarren und verrosteten Milchkannen, zogen sie vom Checkpoint Charlie zum Brandenburger Tor und weiter zum Großen Stern. Was die Presse als »Laienschauspielgruppe« und einzelne Passanten gar als »Protest gegen Hartz IV« wahrnahmen, nannte sich »Aktion Gedenkzug« und wurde von völkischen Jugendgruppen organisiert. Beworben wurde die »Aktion« u. a. am Tag zuvor auf einer Tagung des INSTITUTS FÜR STAATSPOLITIK, dessen Leiter GÖTZ KUBITSCHKE bei der Aktion dann auch anwesend war. Einzelne Teilnehmer mit organisatorischer Funktion schlossen sich später – selbstverständlich umgezogen – auf dem Alexanderplatz der NPD an. ◀

### Broschüre zu Burschen

Hamburg • Im Mai ist unter dem Titel »Falsch verbunden – Reader zum Verbindungs(un)wesen in Hamburg« eine neue Broschüre des ASTA der Uni Hamburg zum Thema ▶

## Das Info-Paket vom apabiz e.v.



Nicht nur für Vereine und Institutionen, sondern für alle, die in den Genuss des gesamten Service des apabiz e.v. kommen möchten, gibt es jetzt unser Info-Paket in den Größen S, M und L:

- je 3/10/20 Exemplare des **monitor** pro Ausgabe
- den **ReferentInnen-Katalog** inklusive Updates
- zwei Exemplare aller **neuen Publikationen** des apabiz e.v. (Broschüren, Handreichungen etc.)
- **Sonderkonditionen** bei Nachbestellungen und Recherche-Anfragen

gibt es für 70 Euro / 100 Euro / 130 Euro im Jahr!

# Schattenseiten einer historischen Meistererzählung

Rezension ➔ Perels, Joachim: »Entsorgung der NS-Herrschaft? Konfliktlinien im Umgang mit dem Hitler-Regime«. Offizin Verlag, Hannover 2004. 384 Seiten.

Zum 60. Jahrestag des Kriegsendes wird die Bewältigung der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik als Erfolgsgeschichte tradiert. Keine andere Nation, so lautet das Narrativ, stelle sich so konsequent den Nachtseiten seiner Geschichte. Die deutsche Erinnerungskultur gilt manchem Kulturpolitiker als Exportschlager für Osteuropa. Der triumphalistische Unterton ist unüberhörbar. Die Aufsatzsammlung des Hannoveraner Professors Perels hingegen lotet die Untiefen dieser historischen Meistererzählung aus.

## Reibungslose Integration und halbherzige juristische Aufarbeitung

Dass das Buch dem hessischen Generalstaatsanwalt und Initiator des Auschwitzprozesses, Fritz Bauer, gewidmet ist, darf als programmatischer Kompass für den Sammelband gelten. Denn ebenso wie Fritz Bauer geht es Perels darum, die kritische Selbstaufklärung über die NS-Vergangenheit im Hinblick auf eine Demokratisierung von Staat und Gesellschaft voran zu treiben.

Im mit »Verdrängung und Aufarbeitung der NS-Herrschaft« überschriebenen Einleitungsaufsatz zeichnet Perels detailreich nach, was in der Erzählung von der erfolgreichen Bewältigung der NS-Vergangenheit rasch aus dem Blick gerät: die nachhaltige und mit hohem juristischen und verwaltungsorganisatorischem Aufwand betriebene Integration von Akteuren des NS-Regimes in die Funktionseleite aller gesellschaftlichen Sphären der Bundesrepublik. Sodann wendet er sich den Prozessen gegen Akteure der Massenmorde und Kriegsverbrechen in der Sowjetunion zu. Auf der einen Seite würdigt Perels das Engagement einzelner Staatsanwaltschaften für deren Zustandekommen ausdrücklich, auf der anderen Seite konstatiert er jedoch eine Unwilligkeit der Gerichte sich in die Lage der Opfer zu versetzen und eine Findigkeit in der Entwicklung juristischer Strategien zur Entlastung der Täter und ihrer Helfer. Dieses Faktum erscheint in einem umso grelleren Lichte, da Perels zuvor betont, mit welcher juristischen Sorgfalt und dem Ziel der Reetablierung rechtsstaatlicher Normen sich die Amerikaner zu Zeiten ihrer besatzungsrechtlichen Entscheidungshoheit um die Verfolgung von NS-Verbrechen bemühten. Dies steht im Kontrast zu den von hochrangigen NS-Funktionsträgern ins Werk

gesetzten Amnestie-Kampagnen für Kriegsverbrecher, die ihren Niederschlag in der Amnestie-Gesetzgebung des Jahres 1954 und vieler nachfolgender parlamentarischer Kontroversen. Der juristische Zugriff des Autors auf diesen Komplex ist präzise und auch für den juristischen Laien eingängig lesbar. Doch die mentale Atmosphäre, in welcher sich die Integration der Täter und die Erinnerungsverweigerung der Mitläufer vollzieht, bleibt bei Perels merkwürdig unscharf. War die Erinnerungsabwehr doch die Voraussetzung für die Integration der Täter.

Dieser Eindruck relativiert die Lektüre des ebenfalls im Band enthaltenen Aufsatzes zur Auseinandersetzung der evangelisch-lutherischen niedersächsischen Landeskirche mit ihrer Rolle in der NS-Zeit. Hier geht Perels ausführlich auf die Wirkungsweise einer autoritären und antisemitischen religiösen Sozialisation von Akteuren ein.

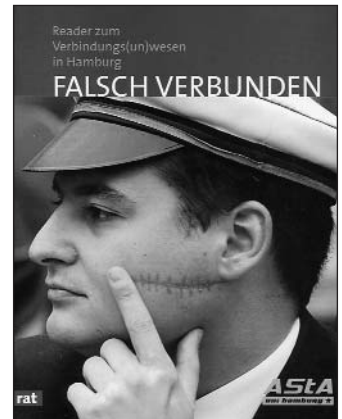
## Furchtbare Juristen

Im folgenden Kapitel steht die Praxis der systematischen Außerkraftsetzung rechtsstaatlicher Prinzipien durch den NS im Mittelpunkt. Entgegen des Mythos von der Wehrlosigkeit der Justiz gegenüber der Entkernung des Rechtsstaates durch die NS-Herrschaft, betont Perels die ideologisch und organisationssoziologisch bedingte Bereitschaft einer Mehrheit im Justizapparat, sich den NS-Rechtsnormen in teilweise vorseilendem Gehorsam anzupassen. Er bezieht sich in seiner Analyse auf die klassischen Arbeiten von Franz Neumann und Ernst Fraenkel zur Funktionsweise des NS-Staates, die er zurecht als Voraussetzungen für einen kritischen Rechtsstaatsbegriff nennt. Einen ganzen Abschnitt des Bandes widmet Perels dann dem Denken so unterschiedlicher Gegner des NS-Regimes wie dem evangelischen Theologen H. J. Iwand oder dem marxistischen Politologen Wolfgang Abendroth. Die Sympathie des Autors für seine intellektuellen Weggefährten ist dem Text anzumerken und motiviert zur erneuten Lektüre ihrer Schriften.

Der Band sollte als Einführung in den Themenkomplex der juristischen Aufarbeitung der NS-Vergangenheit im Kontext der bundesrepublikanischen Geschichte und als Plädoyer für eine radikaldemokratische Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit gelesen werden. **Christian Grünert**



Burschenschaften und Studentenverbindungen in der Hansestadt erschien. Am Anfang des Machwerkes steht ein allgemeiner Teil, der sich ausführlich mit dem Innenleben sowie dem Welt- und Menschenbild solcher Studentenzusammenschlüsse auseinandersetzt. Im Folgenden werden sodann der Leserschaft die



unterschiedlichen Verbindungen Hamburgs vorgestellt. Als Abschluss der reich bebilderten Broschüre beziehen die Herausgeber schließlich Position gegen die rechten Zusammenschlüsse von Studenten an den Hochschulen Hamburgs. Bestellt werden kann das Werk bei: *rat – reihe antifaschistischer Texte*, c/o Schwarzmärkt, Kleiner Schäferkamp 46, 20357 Hamburg. ◀

## ReferentInnen-Katalog neu erschienen

**Berlin** • Im Juni ist die siebte aktualisierte Auflage des *ReferentInnen-Katalogs* des *apabiz* erschienen. Der Katalog umfasst nunmehr 50 Vorträge, Seminare und Workshops zu verschiedenen Aspekten aus den Bereichen Rechtsextremismus, Jugendkulturen und Antisemitismus; von allgemein gehaltenen Überblicken bis zu Rand- und Detailthemen aus der extremen Rechten ist alles dabei. Noch stärker als bisher weisen wir in dem Katalog auf weiterführende Angebote unserer Kooperationspartner hin. So findet ihr erstmals bei uns das komplette Angebot des *Antirassistischen Bildungsforums Rheinland*, das detailliert über die Situation in Nordrhein-Westfalen aufklären kann. Andere Mitglieder aus dem Bildungs-Netzwerk *Argumente e.V.* vermitteln solche Angebote ebenfalls für ihre Regionen. Das aktualisierte Angebot gibt es auch im Web unter <http://www.apabiz.de>. ◀



## Abonnieren...

...kann man den **monitor** nicht. Aber wer Fördermitglied des apabiz e.v. wird, der bekommt ihn kostenlos zugeschickt! Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

### ► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

### ► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

### ► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem *apabiz e.V.* eine Einzugsermächtigung über monatlich \_\_\_\_\_ Euro (mind. 5 Euro).

### ► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet.  
 einmalig \_\_\_\_\_ Euro überwiesen.

Kontonummer: \_\_\_\_\_

Bank und BLZ: \_\_\_\_\_

Name/Organisation: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

e-mail: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

- Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspenden erhalten diese einmal jährlich)

# Neu im Archiv

In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu

eingegangen und ab sofort verfügbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

- *Scheer, Regina: »Im Schatten der Sterne. Eine jüdische Widerstandsgruppe«. Aufbau, Berlin 2004.*

Im Mittelpunkt des Buch steht die sogenannte Herbert-Baum-Gruppe und die mit ihr eng verbundenen Freundeskreise. Die Autorin schildert eindrucksvoll auch ihre Begegnungen mit den wenigen Überlebenden sowie ihre eigene persönliche Annäherung an das Thema.

- *Brumlik, Micha: »Wer Sturm sät. Die Vertreibung der Deutschen«. Aufbau, Berlin 2005.*

In der »Streitschrift für eine verantwortungsvolle Erinnerungskultur« stellt Micha Brumlik die Vertreibung der Deutschen nach Kriegsende als historisches Ereignis dar und zeichnet den Weg bis zum »Zentrum gegen Vertreibungen« nach. Die Betrachtung führt ihn zur Forderung nach einer Gedenkkultur frei von revisionistischer Geschichtspolitik und gegen eine Fokussierung auf die Vertreibung der Deutschen.

- *Rensmann, Lars: »Demokratie und Judenbild. Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland«. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2005.*

Der Autor legt eine Untersuchung vor, die auf fünf seit 1989 durchgeführten Studien über den modernen Antisemitismus basiert, der in allen politischen Lagern existiert und sich vor allem aus dem Wunsch nach Schuldabwehr entwickelt.

- *Brück, Brigitte: »Frauen und Rechtsradikalismus in Europa – Eine Studie zu Frauen in Führungspositionen rechtsradikaler Parteien in Deutschland, Frankreich und Italien«. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2005.*

Brigitte Brück analysiert das Geschlechterverhältnis und das Frauenbild rechter Parteien anhand des geschlechterspezifischen Wahlverhaltens. Im empirischen Teil werden führende Vertreterinnen der beschriebenen Parteien interviewt.

- *Jahnel, Stefan: »Mythos Neonazi. Abrechnung eines Aussteigers«. Pro Literatur, Mammendorf 2004.*

Ein weiteres Buch aus der Reihe »Aussteiger schreiben über ihre Geschichte«. Jahnel war zehn Jahre in verschiedenen mittlerweile verbotenen Neonazi-Organisationen führend tätig.

- *Speit, Andreas: »Wir erobern die Städte vom Land aus!« (DVD) und »Mythos Kameradschaft. Gruppeninterne Gewalt im neonazistischen Spektrum« (Broschüre). Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Ost und Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt, Braunschweig 2005.*

Die DVD zeigt das Portrait einer neonazistischen Keimzelle in Niedersachsen anhand von authentischen Videoaufnahmen. Dabei bilden der Aktionismus und die Versuche, sich im ländlichen Raum zu eta-

blieren, den Hintergrund. Die Broschüre befasst sich mit ausgewählten Fällen gruppeninterner Gewalt in der rechten Szene.

- *Rheinisches JournalistInnenbüro: »Unsere Opfer zählen nicht. Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg. Assoziation A, Berlin 2005.*

Auf der Grundlage von langjährigen Recherchen und Interviews mit Veteranen, Zeitzeugen und Historikern in 30 Ländern wird ein Überblick über die Folgen des Zweiten Weltkriegs in der »Dritten Welt« gegeben. Dabei kommen nicht nur Opfer des Kolonialismus zu Wort, sondern auch das Verhalten von Kollaborateuren wird untersucht.

- *Bischoff, Joachim; Dörre, Klaus; Gauthier, Elisabeth: »Moderner Rechtspopulismus. Ursachen, Wirkungen, Gegenstrategien«. VSA, Hamburg 2004.*

Das Werk thematisiert Programme und Strategien europäischer rechtspopulistischer Parteien. Dabei wird auf Gemeinsamkeiten und Unterschieden eingegangen, um daraus Möglichkeiten einer Gegenstrategie zu entwickeln.

## Wieder gelesen

An dieser Stelle be-

sprechen wir Werke, die bereits länger auf dem Markt sind und aufgrund ihrer Qualität als »Klassiker« gelten.

- *Brüdigam, Heinz: »Der Schoß ist fruchtbar noch«. Röderberg, Frankfurt a. M. 1964.*

In der Literatur und Publizistik der frühen Bundesrepublik waren sie fast überall präsent: Die »zum Faschismus tendierenden« alten Autoren und Redenschreiber, die während des NS die Propagandamaschine bedient hatten. Grund genug für den Journalisten und Antifaschisten Brüdigam, 1964 ein Buch über »neonazistische, militaristische, nationalistische Literatur und Publizistik« zu veröffentlichen. Er beschreibt das Geflecht der Publizisten, die nach 1945 daran gingen, Literatur im Geiste der Zeit vor 1945 zu produzieren. Dabei stellt Brüdigam nicht – wie es andere Veröffentlichungen taten – die Kontinuität der (Täter-)Biografien in den Mittelpunkt seiner Untersuchung. Den überwiegenden Teil des Buches nehmen Profile von Zeitschriften und Verlagen ein. Es finden sich »alte Bekannte« wie die NATIONAL-ZEITUNG oder DER FREIWILLIGE, aber auch Überraschungen wie die Verlage MITTLER, KOEHLER oder J.F. LEHMANN. Ein unverzichtbares Nachschlagewerk. Heinz Brüdigam, der langjährige Lektor beim Röderberg-Verlag, verstarb am 24. April 2003 im Alter von 73 Jahren. ◀